



Glasklar: Gorges de la Vis

Cevennen

Die Cevennen, die größtenteils im Département Lozère liegen, sind ein geographisch nicht fest umgrenzter Gebirgszug, der sich im Nordwesten der Region Languedoc-Roussillon erstreckt.

Neben mächtigen Granitkuppen und zerklüfteten Schiefergebirgen umfassen die Cevennen auch die steinigen, ausgedörrten Hochplateaus der „Causses“, in die sich die „Gorges“ genannten Schluchten tief eingegraben haben. Die Cevennen und die Kalkhochebenen der Causses wurden 2011 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, um ihren einzigartigen Charakter als Kulturlandschaft zu würdigen und diesen zu bewahren. Die Cevennen sind keine liebliche, vom Klima verwöhnte Region – im Gegenteil, wer sich hier niedergelassen hat, musste dem kargen Boden seinen Lebensunterhalt mit harter Arbeit abringen. Daher existieren nur wenige Zeugnisse aus der Steinzeit, die menschliches Leben auf den Causses und den anderen Höhenzügen der Ce-

vennen belegen. Besiedelt und urbar gemacht wurden anfangs nur die Täler und klimatisch begünstigte Ausläufer des Gebirges. Im Rahmen der Kolonisation Frankreichs ließen sich auch die Römer in dieser Gegend im Nordwesten der Provinz Gallia Narbonensis nieder; ein römisches Mausoleum bei Lanuéjols ist allerdings die einzige bedeutende antike Hinterlassenschaft. Der Beginn einer kontinuierlichen Besiedelung der Cevennen datiert ins 9. Jh., als Mönche anfangen, den Boden zu kultivieren und die Hänge mit mühsam aufgeschichteten Steinmauern (*Bancels*) zu terrassieren. Aber erst durch die Anpflanzung von von *Esskastanienbäumen* war seit dem Spätmittelalter Nahrung in ausreichendem Maße vorhanden. Der Historiker Emmanuel

Le Roy Ladurie schrieb: „Die Menschen des Languedoc im 16. Jh., sogar in den großen Städten, sind keine besonders starken Weintrinker. Sie sind eher Kastanienliebhaber. Den ganzen Winter über stopfen sich die Mädchen am warmen Herd mit gebratenen Kastanien voll, bis ihnen übel wird.“ Die Kastanien wurden gekocht und geröstet, aus dem Mehl der kalorienreichen Frucht wurde Brot gebacken und ein nahrhafter Brei (*Bajanat*) zubereitet. Die Blätter und Schalen der Kastanie wurden an das Vieh verfüttert, während das Holz beim Hausbau und in der Möbelfabrikation Verwendung fand. Doch die Ernährung war einseitig und brachte gravierende gesundheitliche Schäden mit sich. Die Cevennen blieben ein „Land ohne Brot“, ein Mangelgebiet, dessen Bevölkerung an Entbehrungen gewöhnt war.

Die Armut und raue Landschaft nährte aber gleichzeitig die Freiheitsliebe und den Widerstandsgeist der Cevenolen. Wiederholt dienten die abgelegenen, schwer zugänglichen Täler als Rückzugsgebiet für Verfolgte: im 16. Jh.

für die Protestanten, im Zweiten Weltkrieg für Juden, deutsche Nazigeegner und französische Widerstandskämpfer; zuletzt entdeckten Ende der 1960er-Jahre die Hippies und andere Aussteiger die Vorzüge der menschenarmen Cevennenlandschaft. Verlassene Häuser und Dörfer gab es genug, denn deren Bewohner hatten seit Ende des 19. Jh. ihr Heil in den prosperierenden Küstenstädten gesucht. Aufgrund der schlechten Zukunftsperspektiven hatte innerhalb weniger Jahrzehnte die Hälfte der Bevölkerung ihrer Heimat den Rücken gekehrt. Terrassenfelder verfielen, Ansiedlungen verschwanden von der Landkarte, Wege wucherten zu. Heute ist das Département Lozère mit knapp 77.500 Einwohnern das am dünnsten besiedelte Département Frankreichs. Statistisch gesehen, leben hier nur fünfzehn Menschen auf 1 km²!

Die Cevennen – ihre größte Erhebung ist der 1699 m hohe Mont Lozère – sind keine Gebirgskette im eigentlichen Sinne; das Zentralmassiv findet in ihnen seinen südöstlichsten Ausläufer. „Weniger dramatisch als die Schweiz, schöner

Auf den Spuren von Robert Louis Stevenson durch die Cevennen

Am 22. September 1878 brach der junge schottische Schriftsteller Robert Louis Stevenson – Autor von „Die Schatzinsel“ und „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ – in Monastier sur Gazeille (Département Haute Loire) auf, um die Cevennen zu Fuß zu durchstreifen. Zwölf Tage lang marschierte Stevenson begleitet von der Eselin Modestine durch die menschenleere Bergregion, bis er seine Wanderung in Saint-Jean-du-Gard beendete. Sein Reisetagebuch, das er 1879 unter dem Titel „Reise mit einem Esel durch die Cevennen“ veröffentlichte, ist längst zum Klassiker avanciert (derzeit aber nicht in deutscher Sprache lieferbar). In Gedenken an Stevensons Wanderung lässt sich heute die Strecke auf dem Fernwanderweg GR 70 zurücklegen. Auf Wunsch kann man sogar einen Esel für die Gepäckbeförderung mieten.

■ Weitere Informationen sind bei der *Association Sur le chemin de Robert Louis Stevenson* erhältlich: 48220 Le Pont-de-Montvert, chemin-stevenson.org bzw. ane-et-randonnee.fr oder wandertouren-frankreich.de.

als Italien“, urteilte die für ihre unkonventionellen Ansichten befand die Schriftstellerin George Sand. Der Wasserarmut auf den Causses steht der Wasserreichtum der Täler gegenüber. In den Cevennen verläuft die Wasserscheide zwischen dem Atlantik zustrebenden Flüssen (Tarn, Garonne etc.) und dem ins Mittelmeer fließenden Flüssen (Hérault, Vidourle etc.). Die Region verdankt ihre landschaftlichen Reize drei verschiedenen Böden (Schiefer, Granit und Kalkstein), deren Gestein auch beim traditionellen Hausbau Verwendung findet: Flache Granitbauten dominieren rund um den Mont Lozère, während auf den Causses die Gehöfte aus dicken, die Wärme speichernden Kalksteinen errichtet wurden und man in den fruchtbaren Tälern der südlichen Cevennen auf den dort reichlich vorhandenen Schiefer zum Hausbau zurückgriff.

Ähnlich vielfältig ist die von einem Wechsel der Klima- und Vegetationszonen geprägte Pflanzenwelt. Während man in den südlichen Tälern der Cevennen eine mediterrane Flora mit Oliven- und Mandelbäumen, Zypressen und Oleander vorfindet, dominieren in den höheren Lagen vor allem Steineichen und Kastanienbäume, an deren Stelle über 1000 m Buchen, Tannen und Kiefern treten. Die subalpinen Bergkämme sind wie am Mont Lozère von einer kargen Grassteppe überzogen und oft bis weit in das Frühjahr hinein schneebedeckt. Zu den charakteristischen Bäumen gehören die Edelkastanien und die Maulbeerbäume, welche die Grundlage für die Aufzucht von Seidenraupen bildeten.

Mende

Mende ist eine attraktive Kleinstadt am nördlichen Rand der Cevennen, deren Größe nicht vermuten lässt, dass es sich um die Hauptstadt des Départements Lozère handelt. Die Altstadt hat sich ihren altertümlichen Charakter bewahrt und wird noch immer von

ihrer großen Kathedrale dominiert. Besonders reizvoll ist auch Mendes Lage im Tal des Lot und die Nähe zum Mont Lozère, den Causses und den Gorges du Tarn. Wer Zeit und Lust hat, sollte unbedingt auf den südlich der Stadt gelegenen Mont Mimat spazieren. Auf dem Gipfel steht eine Orientierungstafel und man hat einen tollen Blick über Mende. Von der Stadtmauer des Ortes ist nur noch die Tour des Pénitents erhalten, doch lässt sich ihr einstiger Verlauf noch leicht auf dem Stadtplan erkennen, da an Stelle der alten Mauern die Altstadt von einem ringförmigen Boulevard umschlossen wird. Das historische Zentrum gefällt mit seinen verwinkelten Gassen und kleinen Plätzen. Erst die Französische Revolution beendete die bischöfliche Vorherrschaft in der Stadt; Mende wurde 1792 zur Hauptstadt des neu geschaffenen Département Lozère bestimmt.

Sehenswertes

Cathédrale Saint-Privat: Die imposante Bischofskirche geht auf Papst Urban V. zurück, dessen Statue vor dem Westportal steht. In den Hugenottenkriegen wurden große Teile der dreischiffigen Kathedrale zerstört und zu Beginn des 17. Jh. restauriert. Die Vorhalle wurde erst an der Wende zum 20. Jh. hinzugefügt. Auffällig sind vor allem die unterschiedlich großen Glockentürme: Der nördliche, 84 m hohe ist reich verziert und im Flamboyantstil gehalten, der südliche fiel aus Geldmangel wesentlich schlichter aus und erreicht nur eine Höhe von 65 m. Das Portal ist neogotisch, erst zu Beginn des 20. Jh. wurde die zu kleine Pforte durch einen stilvolleren Eingang ersetzt.

Musée Gévaudan: 2022 wurde in der Altstadt im Hôtel de Ressouches (17. Jh.) ein neues Museum eröffnet, das sich auf 1200 m² mit der Kultur- und Naturgeschichte der Region beschäftigt. Selbstverständlich wird auch die Geschichte der berühmten Bête du Gévaud-



Imposant: die Kathedrale von Mende

dan vorgestellt. In einem eigenen Raum werden Gemälde von Victorin Galière (1914–1990), einem Künstler aus dem Lozère, präsentiert. Der zweite Stock ist für Wechselausstellungen reserviert. Nicht nur Kindern gefallen die interaktiven Stationen.

■ 3, rue de l'Épine, musee-du-gevaudan.fr. Juni bis Sept. tägl. (außer Mo) 10–18 Uhr, April, Mai und Okt. Mi–So 14–18 Uhr. Eintritt frei!

Praktische Infos → Karte S. 444

Information Office de Tourisme, Place du Forail, 48000 Mende, ☎ 0466940023, ot-mende.fr.

Einwohner 12.300

Verbindungen Der **SNCF-Bahnhof** liegt 600 m nördl. der Altstadt, ☎ 0466490039. Die Busse starten entweder am Bahnhof oder auf der Place du Forail. Mehrmals tägl. Zug- und Busverbindungen nach Marvejols und La Bastide sowie nach Clermont-Ferrand bzw. über Alès und Nîmes nach Montpellier. Weitere Busverbindungen nach Meyrueis, Florac und Sainte-Enimie.

Markt Mittwochvormittag auf der Place Chaptal, Samstag- auf der Place Chaptal sowie auf der benachbarten Place Urbain V.

Essen/Übernachten **L'Oxxo 3**, eine beliebte Saladière mit großer, sonniger Straßenterrasse vor der Kathedrale. Gute Salatauswahl.

In der NS Mo Ruhetag, 7, place Urbain V., ☎ 0466459863.

Mein Tipp Safranière 2, dieses mit 14 Gault-Millau-Punkten bewertete Restaurant in dem Weiler Chabrits (5 km westl.) ist eines der besten im ganzen Département Lozère. In dem alten Bauernhof wird eine anspruchsvolle ländliche Küche mit mediterranem und asiatischem Einschlag serviert. Mittagsmenü 30 €, abends Menüs für 35–41 €. Sonntagabend und Mo geschlossen, in der Nebensaison auch Mittwochmittag. Eine Woche im Sept. Betriebsferien. ☎ 0466493154, restaurant-la-safraniere.fr.

Mein Tipp ** Le Commerce 4, das kleine, familiäre Hotel mit Patina direkt am Altstadtring (die Bar wird seit 1933 von derselben Familie geführt) wurde unlängst komplett renoviert und begeistert durch sein modernes Flair und die ansprechenden Bäder, sehr großzügig ist das Zimmer Nr. 3. Eine ausgezeichnete Wahl in dieser Preisklasse! Die Zimmer nach hinten sind ruhiger. Im April sowie im Okt. jeweils zwei Wochen Betriebsferien. 2, boulevard Henri-Bourrilion, ☎ 0466651373, lecommerce-mende.com. €

Mein Tipp * Hôtel de France 1**, familiäres, gut ausgestattetes Logis-Hotel mit nettem Innenhof und Terrasse, am Altstadtring in einer ehemaligen Postkutschstation. Großzügige Zimmer (modern, aber mit Flair), die unter dem Dach sind kleiner, aber gemütlich. Sehr



Übernachten

- 1 Hôtel de France
- 4 Le Commerce

Essen & Trinken

- 1 Hôtel de France
- 2 Safranière
- 3 L'Oxxo

2
Milleu, Roubz, Alès,
Marignols, Florac

Clermont-Ferrand

Le Puy-en-Velay, Aubenas,
Le Bleymard, Lagarde



Mende



schön sind auch die komplett neu renovierten Zimmer in einer benachbarten Dependence, so Nr. 22 und 24 mit Zugang zu einem kleinen Garten. Die beste Adresse in Mende! Auch das Restaurant ist einen Besuch wert. In stilvollem Rahmen samt Wintergarten wird regionale Küche serviert, deren Nähe zur Haute Cuisine nicht zu verleugnen ist. Menü 41 €. Im Jan. Betriebsferien, das Restaurant ist Samstagmittag und Sonntagabend geschlossen. Garage gegen Gebühr. 9, boulevard Lucien Arnault, ☎0466 650004, hoteldefrance-mende.com. €€-€€€

Camping * Le Tivoli**, netter, gut ausgestatteter Platz mit beheiztem Pool (Juni bis Aug.), knapp 2 km vom Zentrum entfernt. März

bis Mitte Okt. geöffnet, mit beheizten sanitären Anlagen. ☎ 0466650038, camping-tivoli.com.

Marvejols

Marvejols ist ein kleines, stolzes Städtchen im Tal des Colagne. Philipp der Schöne erhob den Ort 1307 zur „Königlichen Stadt“ und ließ Marvejols befestigen. Während der Hugenottenkriege wurde die Stadt 1586 von den Truppen des Herzogs von Joyeuse zerstört, doch unterstützte Heinrich IV. die Bürger beim Wiederaufbau mit Mitteln aus

seiner Privatschatulle. Diese brachten ihre Dankbarkeit mit einer Inschrift an der Porte de Soubeyran, einem der drei wehrhaften Stadttore, zum Ausdruck. Heute ist Marvejols ein kleines landwirtschaftliches Zentrum, der lokale Handel beruht vor allem auf der Leder- und Holzverarbeitung.

Parc des Loups du Gévaudan: Der 1985 eröffnete Wolfspark mit angegliedertem Informationszentrum (samt Café, Picknickbänken und Kinderspielplatz) liegt rund 10 km nördlich von Marvejols in der einsamen Bergwelt der Cevennen. In einem (halbwegs) weiträumigen Areal werden Wölfe aus Sibirien, Polen, Kanada und der Mongolei in getrennten Gehegen gehalten, die gesamte Population beträgt mehr als hundert Tiere. Interessant ist es, sich einer der mehrmals täglich stattfindenden Führungen anzuschließen, bei denen die Wölfe auch gefüttert werden.

Zudem gibt es noch ein 25 ha großes Areal, das Besuchern nicht zugänglich ist, da die dortigen Wölfe ausgewildert werden sollen.

■ Juli und Aug. tägl. 10–19 Uhr, April bis Juni, Sept. und Okt. bis 18 Uhr, Nov., Dez., Feb. und März bis 17 Uhr. Führungen um 10.15, 11.15, 14, 15 und 16 Uhr, im Sommer auch 17 Uhr. Eintritt 16 €, erm. 13 €. Infos unter loupsdugevaudan.com.

Information Office de Tourisme, Porte du Soubeyran, 48100 Marvejols, ☎ 0466320 214, ville-marvejols.fr bzw. gevaudan-authentique.com.

Einwohner 4700

Verbindungen Zug- und Busverbindungen nach Mende, Millau, Rodez und weiter nach Béziers (4-mal tägl.), zudem 3-mal tägl. ein Zug nach Paris, ☎ 3635. Der Bahnhof befindet sich südwestl. des Ortes in der Avenue Pierre-Semard.

Markt Samstagvormittag auf der Place Soubeyran und der Place Henri Cordesse, am Di nur auf der Place Henri Cordesse. Jeden ersten

Die Bestie des Gévaudan

Wer die Wölfe des Gévaudan friedlich in ihren Gehegen liegen sieht, ahnt nicht, welchen Schrecken die Tiere noch im 18. Jh. verbreitet haben. Von 1764 bis 1767 trieb die sogenannte Bestie des Gévaudan ihr Unwesen in der Region und tötete insgesamt sechs Männer, 25 Frauen und 68 Kinder auf grausame Weise. Schon nach den ersten Todesfällen wagte sich kein Bauer mehr aufs Feld, kein Holzfäller ging mehr alleine in den Wald. Die gesamte Region lebte in einem permanenten Ausnahmezustand, das öffentliche Leben brach vollkommen zusammen. Die Kunde von dem Ungeheuer drang bis nach Paris vor: Der französische König Ludwig XV. sandte erst seine Dragoner, dann seine besten Jäger aus, um den Terror zu beenden. Doch vergebens: Die königlichen Jäger erlegten zwar 1765 einen riesigen Wolf, doch das schreckliche Treiben fand kein Ende. Erst als ein gewisser Jean Chastel am 17. Juni 1767 einen weiteren Wolf bei Sangués erschoss, ging die Serie der Todesfälle abrupt zu Ende. Bis heute bleibt es umstritten, ob wirklich ein Wolf der Verursacher für die grausame Mordserie war, der fast ausschließlich Kinder und Frauen zum Opfer fielen. Seltsamerweise wurde nämlich in den drei Jahren kein einziges Schaf von einem Wolf gerissen, weswegen spekuliert wird, ob nicht vielleicht irgendein Psychopath am Werk gewesen war.

und dritten Mo im Monat wird zudem ein großer Schafmarkt abgehalten.

Veranstaltungen Am letzten So im Juli findet der Halbmarathon Marvejols-Mende statt, der jedes Jahr rund 5000 Teilnehmer zählt; marvejols-mende.org. Ende Juli ist auch der Termin für das viertägige Kulturfestival Marvejols en Scène (Theater, Tanz, Konzerte).

Übernachten **** De la Gare et des Roches**, wie der Name schon andeutet, liegt dieses Logis-Hotel direkt am Bahnhof auf einem Felsen – mit schönem Blick nach hinten zum Tal, so auch von der Restaurantterrasse. Hauptgerichte 20–25 €. Passable Zimmer. Dez. bis Feb. Betriebsferien. 27, avenue Pierre Semard, ☎ 0466321058, hoteldesrochers.com. €€

Camping ***** Le Village Gévaudan**, kleiner, gut ausgestatteter Platz (nur 40 Stellplätze) mit Pool. Vermietung von Chalets. Keine Hunde. Von Mitte Mai bis Mitte Sept. geöffnet. Quartier de l'Empéry, ☎ 0466320369, camping-marvejols.com.

La Canourgue

La Canourgue ist eines der schönsten und geschichtsträchtigen Städtchen im Tal des Lot. Die Keimzelle des Ortes bildete ein Kloster, an das nur noch die Eglise Saint-Martin erinnert. Ihre ältesten Teile stammen noch aus dem 12. Jh. Nicht versäumen darf man einen Bummel durch das historische Zentrum mit seinen überwölbten Gassen und den alten Steinhäusern, die teilweise mit

Renaissance-Elementen verziert sind. Einen besonderen Blickfang bietet ein Gebäude mit einem weit vorkragenden Obergeschoss an der Place aux Blé, das eines der ältesten Häuser der Region ist.

Information Office de Tourisme, 18, rue de la Ville, 48500 La Canourgue, ☎ 0466328367, aubrac-gorgesdutarn.com.

Einwohner 2160

Markt Dienstagvormittag.

Schwimmen Ein öffentliches Freibad (25-m-Becken) befindet sich am westl. Ortseingang. Nur Juli und Aug. tägl. außer Sonntagvormittag geöffnet. Quartier Patus. Le Pont-de-Montvert

Übernachten/Essen **** Le Portalou**, an einem ruhigen Platz mitten im historischen Zentrum liegt dieser typische Dorfgasthof. Im Restaurant werden Menüs zu 13,50 € (mittags), 19,50 und 22,50 € sowie leckere Salate serviert. Als Spezialität des Hauses gelten die gegrillten Schweinsfüße. Der halbe Liter vom offenen Hauswein kostet 9 €. Straßenterrasse. Im Jan. Betriebsferien. Die großzügigen, aber bejahrten Zimmer befinden sich in einem Nebengebäude, einige mit Blümchentapete, andere wie das Zimmer Nr. 1 mit einer herrlichen Wandvertäfelung. Zum Frühstück gibt es selbst gemachte Marmelade. Place du Portalou, ☎ 0466328355, hoteleportalou.com. €

MeinTipp **La Vialette**, 10 km von La Canourgue entfernt befindet sich diese traumhafte Gîte d'étape inmitten der Causse de Sauveterre. Von mehreren Lesern gelobt! Der Bauernhof – nahe dem Weiler La Capelle gelegen – stammt teilweise noch aus dem 14. Jh. und verfügt über

Aubrac – menschenleere Einöde

Lohnend ist ein Abstecher zum Aubrac, einem vulkanischen Hochplateau mit kahlen Kuppen, das sich wenige Kilometer westlich von Marvejols erhebt und größtenteils als Rinder- und Schafweide genutzt wird. Die Sennhütten sind steinerne Zeugen dieser Weidewirtschaft. Ende Mai beginnt der traditionelle Viehauftrieb mit der *Fête de la Transhumance* (zumeist am 25. Mai), wobei die Kühe mit Blumengebinden geschmückt und prämiert werden. Mit nur acht Menschen pro Quadratkilometer ist der Aubrac so gut wie unbewohnt. Da der größte Teil des Plateaus zwischen 1300 und 1400 m hoch gelegen ist, sollte man auf frostige Temperaturen eingestellt sein.



La Canourgue ist ein Ort mit viel Charme

fünf sehr gut ausgestattete Zimmer und zwei Ferienwohnungen für 4–5 Pers. Kleiner Indoor-Pool und Sauna vorhanden. Abends bereitet

Anne-Marie ein Table d'hôtes mit regionalen Produkten für 24 € inkl. Getränke. ☎ 0466328300, gite-sauveterre.com. €€

Rund um den Mont Lozère

Die mächtige Granitkuppe des Mont Lozère ist mit 1699 m die höchste Erhebung der Cevennen. Von West nach Ost erstreckt sich das an ein Hochplateau erinnernde Bergmassiv und reicht bis an die Grands Causses heran.

In der Vergangenheit bildete der Mont Lozère eine natürliche Grenze zwischen den Franken und den Westgoten, später zwischen dem französischen Königreich und den Grafen von Toulouse. Das karge Granitmassiv – bei 1400 m liegt die Baumgrenze – wimmelte früher von zahllosen Schafferden, die im Sommer auf die ausgedehnten Weiden hinaufgetrieben wurden. Heute sind es nur noch wenige tausend Tiere, sodass seit dem Niedergang der Weidewirtschaft verstärkt Ginster auf dem Berg Rücken wächst. Charakteristische Vegetationsformen sind Heideland und

Moore, dazwischen blühen Arnika und Annemonen.

Wandern: Wer viel Zeit hat, dem empfiehlt sich eine ausgedehnte Wanderung durch das Gebirge auf dem GR 7. Dieser gut markierte Fernwanderweg folgt den Spuren eines heute kaum mehr frequentierten Herdenwegs (*Draille de la Margeride*). Besonders schön ist der Abschnitt vom Chalet du Mont Lozère bis zum Weiler L'Aubaret, der sich als Tagestour bewältigen lässt. Der Weg führt – mit einem Abstecher zum Gipfel – an mehreren Gehöften und Ansiedlungen wie L'Hôpital vorbei.



Die Brücke von Le Pont-de-Montvert

Geologisch auffallend sind die riesigen Granitblöcke, die über das gesamte Gebiet verstreut sind.

Le Pont-de-Montvert

Das sich am Südhang des Mont Lozère wie ein Amphitheater hinaufziehende 300-Seelen-Dorf wird gerne als Ausgangspunkt für Wanderungen gewählt. Le Pont-de-Montvert liegt am Oberlauf des Tarn, an dessen Ufern sich ein paar Dutzend Steinhäuser samt einer pittoresken, gekrümmten Brücke als harmonisches Ensemble präsentieren. Mit einem Café, einer Bäckerei und einem kleinen Lebensmittelladen wirkt das Dorf sehr lebendig.

Der größte Sohn des Ortes ist Papst Urban V., der um das Jahr 1310 als Guillaume de Grimoard in dem zu Le Pont-de-Montvert gehörenden Weiler Grizac das Licht der Welt erblickte. Im Jahre 1362 wurde er in Avignon zum Papst gewählt. Die Attraktion des Ortes ist eine wunderschöne Badestelle im Fluss, die nur fünf Fußminuten (flussaufwärts) vom Zentrum entfernt ist. Der Tarn plätschert als kleiner Wasserfall über

die von der Sonne aufgeheizten Felsen und bietet in mehreren Naturpools reichlich Gelegenheit zum Schwimmen und Plantschen, wobei man sich nicht von den kühlen Wassertemperaturen abschrecken lassen sollte.

Information **Office de Tourisme**, Le Quai, 48220 Le Pont-de-Montvert, ☎ 0466458194, cevennes-lozere.com.

Einwohner 290

Markt Mittwochvormittag im Sommer.

MeinTipp **Übernachten/Essen** **Auberge des Cévennes**, bereits Robert Louis Stevenson logierte 1878 bei seiner berühmten Wanderung durch die Cévennen in dem kleinen Hotel am Ufer des Tarn. Grund genug, sich hier einzumieten! Nach einer Totalrenovierung im Jahr 2021 begeistert die Herberge mit kleinen, aber sehr charmanten Zimmern zu angenehmen Preisen. Es gibt auch ein Restaurant mit wunderschöner Terrasse samt Flussblick, Sa/So auch mittags, sonst nur abends. Von Ostern bis Allerheiligen geöffnet. ☎ 0466458001, auberge-des-cevennes.com. €

Camping **** Municipal**, städtischer Campingplatz (94 Plätze) an einem Hang, unweit des Dorfzentrums. Direkt unterhalb fließt der Tarn mit schönen Badestellen vorbei, die man direkt vom Campingplatz aus erreicht. Von März bis Allerheiligen geöffnet. ☎ 0466458288.